

Fig. 182.

2. D. 6, rund. Brustbild einer blonden, jungen Dame in ausgeschnittenem Kleide mit hellrosa Fichu. Gute Arbeit in der Richtung des Füger (Fig. 182).

3. D. 7·5, rund. Brustbilder der beiden Grafen Franz und Louis Harrach in weißen Uniformröcken. Um 1815. Richtung des Lieder.

4. 5·5 × 4·7, oval. Brustbild eines unbekanntem Herrn in grünem Rocke mit weißem Jabot, die Arme gekreuzt. Süddeutsch, um 1820.

5. Oval, Brustbild einer jungen Dame in weißem, ausgeschnittenem Kleide mit blauen Bändern; braunes, offenes Haar, Nachahmer des Füger, um 1820.

6. 7·6 × 6·7, oval. Brustbild der Gräfin Antonia Meraviglia geb. Gräfin Bissingen, in blauem, ausgeschnittenem Kleide mit Halskette und Perltropfen. Italienisch, um 1830.

7. 8·9 × 7·2, oval. Brustbild des Grafen Louis Harrach in blauer Uniform mit Orden. Geringe Arbeit um 1840.

Ferner eine größere Kollektion geringerer unbenannter Porträtminiaturen unbekannter Personen.

Einrichtung.

Die Einrichtung besteht zum größten Teile aus Möbeln aus der zweiten Hälfte des XVIII. und der ersten des XIX. Jhs. (Fig. 183); eine Reihe kunstgewerblicher Gegenstände ist zwanglos in den Zimmern verteilt, so gute Zinnteller und -krüge, sächsische und polnische Bauernkrüge usw. Gutes Porzellan, und zwar Tassen Alt-Wien, Meißen, Frankenthal, Schlaggenwald; Neu-Wiener Figuren von 1840/41; Wiener Silber von 1818; schöne Empiredosen usw. Chinesische Tasse mit kleinen Blumen bemalt in goldenem, durchbrochenem Korbe, Gittermuster mit Rosetten, an den Langseiten je ein Medaillon mit getriebener, idyllisch mythologischer Szene; an den Schmalseiten steile Volutenhenkel, die in behelmte weibliche Köpfe enden. Französisch, um 1720 (Fig. 184).

Fig. 183.

Fig. 184.



Fig. 184 Matzleinsdorf, Schloß, Tasse und Schale (S. 150)

Mauer (Melk)

1. Mauer, 2. Ursprung

1. Mauer, Dorf

Literatur: Top. VI 262 ff.; SCHWEICKHARDT VIII 154; FAHRNGRUBER 127; v. SACKEN, V. O. W. W. 60; SCHMIDL, „Wiens Umgebungen“ I 536; W. A. V. XVII 144; M. Z. K. IV 143; M. Z. K. N. F. IV. L. — (Sakramentshäuschen) Jb. Z. K. II 160; M. Z. K. XV. CIL; GREFE, „Alt-Österreich“, L. XIX 74a; Wiener Bauhütte XXII Nr. 44–47. — (Grabsteine) W. A. V. XX 87; XXVII 190; Kunsthistor. Atlas der Z. K. X, Taf. XXII 4.

Schon der Name, der im XI. und XII. Jh. unter der Form Muri, im XIII. Jh. unter den Formen Mûer und Mower vorkommt, deutet auf Spuren einer römischen Ansiedlung hin, deren Anwesenheit in dieser Gegend durch einen Römerstein bestätigt wird (KEIBLINGER I Fig. 10 und Archiv für österr. Gesch. IX 98 f.; vgl. zuletzt Archäol.-epigr. Mitteilungen XVIII 1895, S. 44). 1083 übergab Bischof Altmann von Passau dem Stifte Göttweig ein Zehent zu Mauer (Fontes II. Bd. 51 S. 12); das Stift erwarb auch in der Folge verschiedenen Besitz in M. Im XII. und XIV. Jh. finden wir ein Geschlecht, das sich nach dem Orte benennt (Fontes II Bd. 51 Nr. 73 S. 89). Den größten Besitz hatte hier von altersher Göttweig, wie denn auch die Ortsobrigkeit der Göttweiger Herrschaft Gurhof unterstand. Daneben war besonders Melk hier begütert (KEIBLINGER I 373 A. 1).

Allg. Charakt.

Anmutiger Straßenort im Mauertal gelegen; die Kirche mit Pfarrhof und Schule 1000 Schritte von der Hauptgruppe einen malerischen weithin sichtbaren Komplex bildend.